

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6. Sonntag bis Mittwoch 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeig. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 15000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Inseratenpreise: Für den Raum eines gehaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt“ die Zeile 2 Ngr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 5. Januar.

Der Gerichtsrath beim Bezirksgericht Eibenrod Dr. Ferdinand Gustav Constantin August Kurt von Buttlar ist in gleicher Stellung zum Bezirksgericht Leipzig versetzt worden.

Der rührige Stadtrath zu Meißen hatte eine Petition an den Landtag gerichtet, daß die Landesynode der evangelischen Kirche stets in Meißen abgehalten werden möchte. Der dortige Stadtrath hatte darauf hingewiesen, daß das Meißner Land die erste Culturstätte Sachsens sei, daß Meißen in seinem herrlichen Dome und der neu restaurirten Albrechtsburg vorzüglich geeignete und würdige Räumlichkeiten besitze. Die Kammer lehnte indeß diese Petition ab, da nach § 40 der Kirchenordnung die Landesynoden am Sitze des Kirchenregimentes, d. h. in Dresden, abgehalten werden müssen.

Nach Abschluß des Jahres 1867 kann Topflich mit Recht sagen: „Wer zählt die Vögel, nennt die Namen, die gäulich hier zusammen kamen!“ denn Vertreter aller Welttheile, ja der fernsten Inseln, die im Ocean herumschwimmen, besuchten den romantischen Ort. Es waren außer etwas mehr als 3000 Oesterreichern, außer Preußen, Sachsen, Meißner, Hamburgern, Russen und Engländern noch 16 Nordamerikaner, 3 Bewohner des Freistaates Orange in Afrika, 1 Egypter, 1 Westindier und 1 Brasilianer anwesend, im Ganzen incl. aller übrigen Fremden 17,327 Personen.

Trotz aller Ermahnungen und Erinnerungen giebt es doch wieder eine große Zahl von Uebertretern jener polizeilichen Vorschrift, die in ganz rechtmäßiger Weise streng gebietet, Sand oder Asche auf das Trottoir, resp. vor die Hausthüren und auf ihre Schwellen zu streuen, um das Publikum vor jenen Gefahren zu schützen, die bei eisglattem Trottoir und frostscharfen Schwellenlanten jeden Augenblick eintreten können. Die Behörden lassen in anerkannter Weise die öffentlichen Wege und die Trottoirs vor den öffentlichen Gebäuden mit Sand und Asche bestreuen, daher ist es auch die Pflicht der Hausbesitzer, diesem regen Beispiel zu folgen. Wächtern die Säumnigen keine Nachsicht finden.

Die Bewohner von Altenberg wollen am 13. Dec. früh in der fünften Stunde einen Erdstoß verspürt haben, der eine schütternde Bewegung der Betten hervorrief und einige Secunden andauerte. Allerdings ein sehr unangenehmes Aufwühleln aus dem Morgen schlafen.

Am Freitag Mittag war ein Landbewohner mit seinem neuen, graublau angestrichenen und 14 Thaler werthen Handwagen vor das Haus Nr. 9 der Breitenstraße vorzufahren, hatte, nachdem er sich selbst ausgepannt, einen Sprung in die dasige Schachthölle gemacht, um sich durch einen Teufel zur Weiterfahrt zu stärken. Als er kaum fünf Minuten in der Wirthschaft gewesen und wieder herauskam, war der Wagen spurlos verschwunden und mit ihm zwei darauf geladene leere Fässer.

Das letzte Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes enthält eine Verordnung des Cultusministeriums, welche für die hiesigen höheren Unterrichtsanstalten, die keinen Religionsunterricht zu erteilen haben, insbesondere für die Candidaten des höheren Schulamts (Philologen, Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaften), welche weder eine Prüfung in der Religion zu bestehen haben, noch Religionsunterricht zu erteilen berechtigt sind, die Verpflichtung durch den Religionsseid bei ihrer Anstellung aufhebt und es analog der Verpflichtung der Staatsdiener, einfach bei dem Dienstseide bescheiden läßt.

Der „Sächs. Post.“ schreibt: Dem Kaufmann Hrn. Dekar Lange in Löbau wurde an der Michaelismesse v. J. in Leipzig eine Briefschale mit über 1000 Thlr. auf dem dortigen Bahnhofs entwendet. Am 31. December Vormittags ist Hr. Lange an seinem Gebelshranke beschäftigt und hierbei kamen ihm zwei gothaische Kassenscheine in die Hände, an die sich traurige Erinnerungen des Verlustes knüpfen, weil sie zu denen gehörten, die er in Leipzig eingewechselt hatte und wovon der größte Theil entwendet worden war. Noch von Wehmuth erfüllt und mit der Frage an das Geschick beschäftigt: wo mögt ihr andern lieben Bräuder wollen? bringt der Briefträger einen Brief aus Leipzig mit seiner Adresse, inlegend 213 Thlr., er öffnet und wird starr, denn diese 213 Thlr. waren Geld von seinem ihm gestohlenen Geld, und der immerhin noch gütige Entwerder schrieb ihm: Diese 213 Thlr. wollen Sie als Ihr Eigenthum benutzen. (Eine hübsche Neujahrsfreude, bemerkt der „Sächs. P.“, möge die Fortsetzung bald folgen.)

Am 2. d. M. haben die allgemeinen Meißnischen Kreisstände an Ritterschaft und Städten wieder ihre Jahresversammlung hier unter Vorsitz des Kreisvorsitzenden Kammerherrn von Rehmen auf Stauchitz im Sitzungssaale der Ersten Kammer gehalten. Der Meißner Kreis besitzt in Folge sorgfamer Verwaltung ein nicht unbedeutendes Vermögen, welches sich jetzt auf circa 167,000 Thlr. beläuft. Die Zinsenbeträge

desselben werden fast durchgängig, soweit nicht ein Theil derselben stets zu stetiger Vermehrung des Stammvermögens zurückgelegt wird, für milde Zwecke zum Besten der Angehörigen und Gemeinden des Meißner Kreises verwendet. Aus den Mitteln der Kreisasse werden z. B. 12 Freistellen im hiesigen Blindeninstitute, 20 Freistellen in der Waisenerziehungsanstalt zu Pirna, 3 Freistellen in der Diaconissenanstalt hier, 2 Freistellen in der Waisenerziehungsanstalt des Pestalozzianisches unterhalten; außerdem gewährt die Kreisasse namhafte Beiträge zu Unterhaltung des Rettungshauses für verwahrloste Kinder in Riesa, zu dem Fond für Unterstützung entlassener Kinder in der hiesigen Taubstummen-Anstalt, ferner Beihilfen an die Stadtgemeinden zu Döschau und Gottleuba zu Erleichterung der Verzinsung und Tilgung der von denselben in Folge der Brandunfälle, welche beide Gemeinden betroffen, aufgenommenen gewesenen Schulden. Nach einem am gestrigen Tage gefaßten Beschlusse ist nun auch noch ein nicht unerheblicher Beitrag zu Unterbringung von Geisteskranken in der Zirkelanstalt der Diaconissenanstalt in der Köpzig bewilligt worden, um den Gemeinden des Meißner Kreises die Unterbringung und Versorgung pfeifhafter Personen in gedachter Anstalt zu erleichtern. Für unsere verwundeten und kranken Soldaten des letzten Feldzuges hatten die Meißner Kreisstände überdies schon am letzten Kreistage noch die bedeutende Summe von 2000 Thlr. dem hiesigen Militärhilfsverein überwiesen, welche inmittelft voll an denselben abgeliefert werden ist.

In Feibigers Restaurant in der großen Brüdergasse wird von heute an das längst erwartete treffliche Erlanger verzapft.

Die jetzt hier concertirende Tyroler-Sänger-Besellschaft Wisinger hat gegen früher ihr Personal neu recrutirt und so wohl an dem 19jährigen Bruder der Frau Wisinger, einen kernigen Bassisten und guten Zitherspieler, als auch an den beiden Schwestern Maria und Justina Lehner, — Erstere eine reizende Blondine mit Silberstimmen, Letztere flotte Couplet-sängerin mit äußerst naiver Manier eine ganz treffliche Acquisition gemacht. Das Programm bietet viel Awechselung, und werden die schönsten Naturgesänge ohne alle Prätension in reißvoller Weise von ihnen wiedergegeben, wie sie der Erhabenheit ihrer poetischen Heimath entlehnt sind.

Vorgestern Abend sah in einer hiesigen Restauration ein dem Ansehen nach fremder junger Mann mit großem Interesse dem Rittenspiele mehrerer Herren zu, ja er nahm sogar neben einem der Herren, welcher seinen Platz hinter sich hängen hatte, Platz. Nicht wenig erstaunten die spielenden Herren, als sie durch einige Aeußerungen des Fremden bemerkten, daß derselbe ihr Spiel durchaus nicht kannte, trotzdem aber fortfuhr, mit scheinbar vielem Vergnügen den Wendungen desselben zu folgen. Da dieses Vergnügen sehr unehelicher Natur schien, so hörte man ihn darin nicht; der Fremde verweilte noch kurze Zeit und entfernte sich dann, ohne von den in die Spiel vertieften Herren Abschied zu nehmen. Bald nach seiner Entfernung vernahm jedoch der Herr, neben welchem der Fremde gesessen hatte, seinen Platz, den nach Lage der Sache Niemand außer dem Unbekannten gestohlen haben konnte; jetzt war auch dessen großes Vergnügen, welches er an dem Spiele gefunden hatte, erloschen. Leider ist aber sein Spiel für den Besitzlosen um so unangenehmer, als sich bis jetzt nicht die geringste Spur, weder von dem sauberen Escamoteur, noch von dem verschwundenen Platze ergeben hat.

Vorgestern Nachmittag fand vom Jüdenhof aus nach der Fischergasse zu eine ziemlich wilde und äußerst lebhaftes Hezjagd statt. Ein Dienstmann verfolgte eine in den mittleren Jahren stehende Frauensperson, ergriff solche in der letztgenannten Gasse und führte sie nach einem in der Nähe gelegenen Schuhmacherladen zurück, von wo aus sie bald in Begleitung eines Wondarmen hinter die Frauensliche wandelte. Wie wir hören, soll dieselbe versucht haben, in jenem Laden ein Paar Stiefeln zu entwenden, und als ihr Vorgehen von dem Geschäftsinhaber bemerkt worden, die Flucht ergriffen haben.

In Bezug auf unsere gestrige Notiz, daß der neue Braumeister Hübner der großhiesigen Thunfischen Brauerei zu Wobdenbach, der in der Nacht vom 2. zum 3. Januar in den Braubottig gefallen und sich dabei, obgleich er sofort aus der stehenden Masse gezogen, so verletzt hatte, daß wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden war, haben wir zu berichten, daß derselbe gestern gestorben ist.

Gestern früh gegen 13 Uhr ist auf der Leipziger-Dresdner Bahn in der Nähe von Döhlen ein Mann, durch den von Leipzig abgegangenen Zug überfahren worden. Derselbe soll bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt sein und konnten wir noch nicht erfahren ob ein bloßer Unglücksfall oder ein Selbstmord vorliegt.

□ Großenhain, 4. Januar. Gleich der Theilnahme, welche das Jubiläum des Herrn Louis Schille im vorigen Sommer unter den hiesigen Bewohnern gefunden hatte, bethätigte sich dieselbe auch bei dessen unerwartet schnell am Sylvestermorgen erfolgten Tode. Er starb im 52. Jahre an einer katarrhalischen Lungenentzündung. Gestern Nachmittag 2 Uhr fand das feierliche Begräbniß statt. Bei dem Geläute aller Glocken folgte dem mit Blumenguirlanden und Palmenzweigen bedeckten Sarge ein unabsehbarer Zug von Leidtragenden, theilnehmenden Freunden und Bekannten, dessen Schluß das zahlreiche Fabrikpersonal bildete. Wir bemerkten darunter Vertreter des Gerichtsamtes, das Offiziercorps, den Bürgermeister, Stadträthe, viele Lehrer etc. In dem Paternostorium angelangt, hielt der Archidiaconus Müller eine ergreifende, die Verdienste des Hingeshiedenen in würdiger Weise hervorhebende Rede, am Grabe selbst aber sprach der Diaconus Hedrich ein erhebendes Gebet mit Segensspruch. Friede seiner Asche und Trost der tiefgebeugten Familie!

Wetterpropheteiung. Die Wolken werden uns entweder aus anderen Gegenden vom Winde zugeführt, oder es bilden sich dieselben in der über uns befindlichen atmosphärischen Luft. Zugeführt werden uns die meisten Wolken aus Südwesten, Westen und Nordwesten, weil von dieser der Wind die aus dem Atlantischen Ocean aufsteigenden Wasserdünste in unsere Gegenden treibt. Der Südwind würde uns die Wasserdünste des Mittelmeeres bringen, wenn nicht die dazwischen liegenden hohen Gebirge die Dünste zu Regen oder Schnee condensirten. Im Norden ist nur im Hochsommer eine bedeutende Verdunstung vorhanden und im Osten befindet sich keine große Wasserfläche in der Nähe; daher sind Nordwind und Ostwind nur ausnahmsweise die Träger von größeren Wolkennengen für unsere Gegenden. Es bilden sich bei uns die Wolken entweder dadurch, daß ein kalter Wind in den schon vorhandenen Wasserdunst eindringt, oder dadurch, daß in die bei uns vorhandene kalte Luft durch einen warmen Wind Wasserdünste getrieben werden. Das Letztere kann z. B. jetzt entstehen, wenn der Wind sich bald dreht und namentlich aus Südwesten kommt. Ob nun daraus Schnee oder Regen hervorgeht? Dies richtet sich nach den meteorologischen Zuständen in denjenigen Ländern, welche von uns südwestlich liegen; wenn nämlich der über dieselben hinreichende Wind schon viel von seiner ursprünglichen Wärme abgegeben hat, dann vermag derselbe nicht mehr den Sieg über die Kälte zu erringen und in diesem Falle entsteht Schneewetter, im entgegen gesetzten Falle aber erwärmt der feuchte Südwind die kalten Luftschichten und letztere veranlassen die Condensation zu Regen. In dieser Woche wird, nach einigen Tagen mit gemäßigter Kälte und zeitweiligem Schneefall, die Temperatur über den Gefrierpunkt sich erheben und Schnee mit Regen gemischt eintreten, aber zu Ende der Woche haben wir wieder Kälte zu erwarten.

Barometrium.

Öffentliche Gerichtsitzung vom 2. Januar. Der hiesige Gärtner Friedrich Wilhelm Brückner hatte von dem Gärtner Adolf Kasper in der Glashüttenstraße den Garten erpachtet und anstatt eines Theils des daran befindlichen Zauns noch Thüre einen neuen Lattenzaun machen lassen. Nach späterer Trennung, ungefähr ein halbes Jahr darauf, sollte er, ohne Vorwissen Kaspers, den neuen Zaun weg, jedoch ohne die Thüre, als ihm nicht gehörend, in der Meinung, der Zaun wäre sein Eigenthum Kasper aber hatte deswegen Klage gegen ihn wegen Diebstahls erhoben, und Brückner war demgemäß zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Der heutige Einspruch bewirkte keine Aenderung des früheren Bescheides. — Carl Louis Sandig hatte sich erlaubt, beim Einfahren von Klee für seinen Dienstherrn ein halbes Fuder an den Fuhrmann Liebhaber abzugeben und war dafür mit 24 Ngr. von demselben belohnt worden, obwohl der Klee 10 Ngr. werth gewesen war. Außerdem hatte er noch zweimal einem gewissen Nicolai jedesmal zwei Arme voll Klee, auf 2 Ngr. jeder Arm voll gewürdigt, einmal gegen eine Cigarre, das andere Mal gegen geringe Geldentschädigung, ohne Vorwissen seines Dienstherrn, abgegeben. Von seinem Herrn angezeigt, waren Sandig 10 Tage Gefängnißstrafe zuerkannt worden. Die Staatsanwaltschaft fand diese Strafe dem zugestandenen Vergehen gemäß und trug auf Bestätigung des früheren Erkenntnisses an, welche auch erfolgte. — Lohgott Centner in Laubgast hatte bei einem Zusammentreffen den Friedrich August Mai grüßlich beleidigt, ihn einen schlechten Kerl genannt und den Diebstahl von Glas aus einem Bodensenster beschuldigt. Centner war zu 3 Thlr. Geldstrafe verurtheilt, hatte dagegen Einspruch eingelegt; allein ebenfalls damit nur die Bestätigung des früheren Erkenntnisses bewirkt. — Einer Person in Deuben waren zwei anonyme Schreiben zugefandt worden, welche höchst beleidigende Aeußerungen gegen den Cassirer des dortigen Probvereins, Johann Gottlieb Franke, enthielten. Es war darin die Bestätigung, derselbe werde mit der Gasse durchbrennen, ausgeprochen, seine Unfähigkeit zu dem Amte behauptet, auch habe er Blech zum

Dasjenige gekostet etc. Der Verdacht, diese Briefe verfaßt zu haben, fiel auf den dasigen Bergarbeiter Georg Donath, der sich auch anderweit ungenügend über Franke ausgesprochen und dessen Erwählung zu obigem Amte mit Mißfallen angesehen haben sollte. Eine Vergleichung seiner Schrift durch Sachverständige mit der der anonymen Briefe legte große Ähnlichkeit beider Schriften dar, und war darum Franke gegen Donath, als Schreiber jener beiden anonymen Schreiben, klagbar aufgetreten. Da jedoch diese Ähnlichkeit der Schrift noch kein ausreichender Beweis dafür war, Donathen als wirklichen Thäter zu bezeichnen und die übrigen Beweismittel auch unzureichend waren, so war Donath klagefrei gesprochen und Franke zur Kostenersatzung verurtheilt worden. Letzterer war wieder dagegen eingekommen, neue Zeugen waren abgehört worden, und dennoch wurde auch heute der Angeklagte aus Mangel an zureichenden Gründen wieder klagefrei gesprochen. Sei Langem schon scheint große Animosität zwischen ihm zu herrschen, daher es auch kam, daß Donath heute vor Gericht, Franke „einen miserablen Kerl“ nannte, was gerügt, zu Protokoll genommen, eine neue Anklage Donath's zur Folge haben wird. — Öffentliche Gerichtsverhandlung am 3. Januar. Des ausgezeichneten Betrugs und der Fälschung angeklagt, sah heute auf der Anklagebank Carl Gottlieb Schreiber, früher Gutsbesitzer aus Weiskirch bei Töbelen. Derselbe hatte 1852 mit einem Vermögen von 3 bis 4000 Thlrn. sich hierher gewandt, um hier Agentur-Geschäfte mit Ein- und Verkauf von Gütern zu betreiben, und in dieser Eigenschaft Verbindungen mit einem gewissen Hofmann, vormaligen königlichen Domainverpächter in Jälle bei Roffen, sowie mit zwei andern Gutsbesitzern Namens Böning und Popping angeknüpft, und auch in Folge dessen hier öfters Wechsel von denselben zum Verkauf gebracht. Beide hegten großes Vertrauen zu einander, zuletzt war Hofmann dem Schreiber eine bedeutende Summe schuldig und zur Rückzahlung unfähig geworden. Ein Gleiches war mit Böning und Popping der Fall. Natürlich fiel unter solchen Umständen auch Schreiber in finanzielle Bedrängniß. Hoffend zu rechter Zeit wieder im Stande zu sein, seinen Verbindlichkeiten nachzukommen, stellte er im Sommer 1861 nach und nach drei verschiedene Wechsel von Hofmann und Böning aus, im Gesammtbetrage von 700 Thlr. und verkaufte solche an F. A. Zehl hier. Noch unvermögend, diese Wechsel zur Bezahlung anzulösen, bewirkte er bei Zehl mehrmalige Prolongation derselben. Als darauf aber Hofmann Bankrott machte und Böning flüchtig wurde, suchte Schreiber Hilfe bei seinem Sohn, und gab dem vormaligen Advocaten Thomas hier Auftrag, seinen Sohn dazu zu vermögen. Und in der That übergab der Sohn auch, wie von ihm heute öffentlich bestätigt wurde, dem Thomas die Summe von vier Hundert und einige neunzig Thaler, um damit seinen Vater aus seinem Bedrängniß zu retten. Thomas aber bezahlte davon nur 100 Thlr. und versprach unter verschiedenen Vorwänden den Rest später bezahlen zu wollen. Als nun Thomas inzwischen gestorben war und Zehl keine längere Geduld eingang, gefand ihm Schreiber selbst die geübte Wechselräuberei. Gelegentlich muß hierzu bemerkt werden, daß der hiesige Advocat Mittag, der damals Thomasen assistirte, heute vor Gericht das Zeugniß ablegte, damals von Thomas und die'm Verhältnisse gehört zu haben, auch daß Thomas Geld von Schreibers Sohne empfangen habe, ohne jedoch Näheres darüber angeben zu können. So, um sein Vermögen und wieder in Bedrängniß gekommen, verkaufte Schreiber an F. A. Zehl hier einen Wechsel, welchen er mit einem gefälligen Accept versehen hatte, auf 150 Thlr. lautend, empfang von Zähl den Betrag bis zur Höhe von 120 Thlr. und etwas mehr. Zur Bezahlung kam auch diese Fälschung zu Tage. Unter solchen Umständen wurde von der Staatsanwaltschaft in Rücksicht des ersten Falles auf Betrug in Betreff des zweiten Falles auf Bestrafung wegen Fälschung und Betrug angetragen, dagegen vom Verteidiger Advocat Schanz Altes aufgestellt, was zu Gunsten seines Klienten sprechen konnte. Schreiber wurde, nachdem Zehl sowohl als Zähl von dem Antrag auf Bestrafung abgesehen hatten, zu acht Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

— Repertoire des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Don Juan. — Montag: Wallensteins Tod. Anfang 6 Uhr. — Dienstag: Das Uebel des Tarrisse. Molliere: Herr Emil Devent. — Mittwoch: Der fliegende Holländer. — Donnerstag: Mo'ennulter und Finke. Timotheus Bloom: Herr von Loman, a. G. — Freitag: Drahomira. — Sonnabend: R. v. Alceste. — Sonntag: Das Räthchen von Heilbronn. Graf Wetter vom Strahl: Herr Emil Devent.

Tagesgeschichte.

Preußen. „Tribulirte Weihnacht!“ rufen die Zeitungen aus Ostpreußen, die in ihren Schilderungen des dortigen Nothstandes traurige Bilder entwerfen. Die Anmeldungen zur Aufnahme in Arbeitsanstalten mehrten sich in so bedeutender Zahl, daß die Raum in denselben nicht mehr ausreicht. Abgesehen von dem Mangel jedes Verdienstes, der schon im Sommer durch die ungünstige Witterung geschmälert wurde, ist die Ernte vollständig misrathen und der Kartoffelberaub reicht namentlich in Gegenden, wo die Kartoffel fast das einzige Nahrungsmittel bildet, kaum bis Neujahr aus. — Auch in Berlin zeigt sich bereits ein flets stinkender Nothstand, der bald mehr hervortreten wird, wenn die Tausende, welche durch das Weihnachtsfest Arbeit und Brod erhalten haben, zu feiern anfangen. Fast alle Gewerbe und Industrien wurden im Jahre 1867 nur schwach betrieben und die Bauhandwerker röhren mit wenigen Ausnahmen oder waren doch nur schwach beschäftigt. Im Jahre 1865 wurden von der städtischen Gewerks-Deputation die Steuerkraftände gegen 85,000 Exactionen vollstreckt; in diesem Jahre werden getoß 145,000 nothwendig gemessen sein. Wenigstens waren am 1. October 100,000 schon fast überschritten.

Paris, 1. Januar. Der große Empfang in den Tuilerien unterließ sich heute von jein, die seit 1852 jedes Jahr in den Tuilerien stattfanden, nicht im geringsten. Das Defilée vor dem Kaiser dauerte von 1 Uhr bis nach 3 Uhr Nachmittags, während welcher Zeit der Kaiser vor seinem

Throne aufrecht stand, um die Bezeugungen entgegen zu nehmen. Der ganze Hof, die Minister, die Staatswürdenträger umgaben denselben. Die Kaiserin befand sich zu seiner Rechten, der kaiserliche Prinz zu seiner Linken. Für Die, welchen die Ehre zu Theil wurde, vor Ihren Majestäten zu erscheinen, war dies heute eine sehr peinliche Sache, denn wegen der großen Anzahl von Uniformen aller Art mußte eine Menge derselben im Tuilerienhofe über eine Stunde warten, was bei acht Grad Kälte keine Kleinigkeit war. Trotz der Kälte war die Menge, welche sich am Tuilerienhofe versammelt hatte, ziemlich bedeutend, und sie schaute neugierig auf das bunte Gemimmel im Tuilerienhofe. Ihre besondere Neugierde erregte die Staatscarosse des päpstlichen Nuntius, welche mit Maulthierien bespannt war. — Das andere große Ereigniß des Tages ist der gestrige Empfang des Grafen v. b. Goltz als norddeutscher Bundesgesandter, trotzdem man durch die striete Anerkennung der deutschen Umwälungen seitens des Kaisers einigermassen enttäuscht ist. Am 2 Uhr traf Graf v. b. Goltz im Tuilerienhofe ein, woselbst Garde-Vollgeurs aufgestellt waren. Der Botschafter und sein Gefolge sahen in drei sechs-spännigen Hofstaatcarossen. Beim Erscheinen des Grafen spielte die Musikbände einen deutschen Marsch auf. Sonst ist es bei solchen Gelegenheiten Sitte, die Nationalhymne des Landes, das der Botschafter vertritt, erklingen zu lassen; da Norddeutschland aber noch keine besitzt, so hatte man einen deutschen Marsch gewählt. Der Kaiser empfing den Vertreter des norddeutschen Bundes mit dem ganzen Ceremoniel, welches auch beim Empfange der übrigen Botschafter Brauch ist, was am Ende auch natürlich ist, da wohl noch nie ein Botschafter im Namen so vieler Fürsten in den Tuilerien seine Accreditive überreichte. Die Ceremonie dauerte nicht lange; gegen halb 3 Uhr war Alles zu Ende.

Königliches Hoftheater.

F. R. Ein bekannter witziger Kopf Dresdens sprach, als das Trauerspiel „Drahomira“ drei Mal von der ersten Ausführung abgesetzt werden mußte, die Befürchtung aus: es werde sich vor seiner ersten Aufführung vielleicht länger auf dem Repertoire halten, als nach derselben. Und wer am Freitag Abend die Leute des Theaters, die vielen unbesetzten Plätze im ersten Rang, Amphitheater und Parquet sah, der mußte jene Befürchtung für mehr als einen bloßen Einfall halten. Es sang freilich kein „Niemand“, man gab auch nicht „Stil und Fick“, sondern nur das Wort eines ernster dramatischen Dichters! Köpfe auch der „Drahomira“ des Wiener Dichters Josef Weilen aus seiner Heimath ein günstiger Ruf vorausgehen — das interessirt unsern Adel und die höheren Stände blutwenig. Glücklicherweise gab der Hof dieser Gleichgiltigkeit gegen deutsche Literatur ein Demuti: das königliche Paar, Prinz Georg nebst Gemahlin und Prinz Wlasi folgten der Vorstellung von Anfang bis Schluß mit höchstem Interesse. — Drahomira verdient dies; Joseph Weilen verfährt es, den launischen Moden des Tages zu folgen, sein Sinn ist ernster, großen, unvergänglichlichen Zielen zugewandt, er greift nach den höchsten Steinen. Sein jüngstes Trauerspiel Drahomira gestattete sich daher auch unter seinen Händen zu einem Werke, dem man in einer so schöpferisch-armen Zeit im Gebiete der Tragödie gern einen hohen Rang zuerkennen kann. Seit langer Zeit ist nicht über unsere Bühne eine neue Tragödie gewandelt, bei der das weniger Gelungene durch den Reichtum dessen überwogen wird, worüber man eine aufrichtige Freude empfinden kann. Die fünfactige Tragödie behandelt die Kämpfe, von denen die Einführung des Christenthums in Böhmen begleitet war. Drahomira, eben Wittwe des Herzogs von Böhmen werden, ist seit alten Feindenglauten zugethan, ihre Schwiegermutter Ludmilla gißt für den Christglauben. Der Tod des Herzogs entfacht zwischen seiner Mutter und seiner Gattin einen heftigen Brand; in die Religionsstreitigkeiten mischt sich die Frage der Thronfolge, da Wenzeslaw, der Sohn des Herzogs und Drahomirens, noch nicht successionsfähig ist und seine Großmutter Luomilla für ihn das Regiment führt. In diesem Streite wird die Christin Ludmilla ermordet auf Befehl der Heidin Drahomira, auf letztere stürmen aber die Folgen der blutigen That vernichtend ein, sie stürzt sich zuletzt verzweifelt in die Flammen des Scheiterhaufens, der dem Leichnam ihres Gatten errichtet war. Dieser, wie man sieht, ergreifende dramatische Conflict wird vorzugsweise von dem trefflich gezeichneten Charakter Drahomirens getragen; andere Figuren sind weniger ergreifend; so schnurt die Gegenwart des Sendboten Roms, Paulus, welcher das Christenthum verbreiten soll und nur ein Repräsentant kirchlichen Herrschastgeistes ist, einem fast die Kehle zu. Das Stück erhält bis zum Schluß in lebhafter Spannung, der Ausgang ist freilich etwas openhaft gehalten. Die Sprache ist edel, die Diction rein. Was jedoch einen auf die Dauer etwas ermüdenden Eindruck macht, ist der Mangel an allen Ruhepunkten. Man kommt aus den tragischen Erschütterungen gar nicht heraus, eine gewalttame Scene reiht sich an die andere und so wenig wir der Schaleperatrischen Art das Wort reden wollen, wo auch im Trauerspiel der Humor zu stark dem Ernste auf die Fersen tritt, so sehnt sich doch das Herz in Drahomira einmal nach einem freundlicheren Bilde. Noch etwas ist uns mißfällig erschienen: die ungleiche Vertheilung von Licht und Schatten in dem, wie sich Heid und Christ zeigt. Wir erschrecken zwar nicht vor der Freimüthigkeit, mit welcher das Christenthum im Munde der Heidin beutheilt wird — aber der Dichter hat denn doch vergessen, einige von den herrlichen Bügen der Religion der Liebe zu zeichnen, die eine unendliche Ueberlegenheit über den finstern Heidenglauben andeuten würden. Das Christenthum findet keinen Vertreter, der der Drahomira die Stange hielte. Von dem, rohe Sitten mildernden, die Geist und Herzen bildenden, zu einer menschenwürdigen Denkmalsweise erziehenden Christenthum erfahren wir zu wenig. Die Scene, wo die von Drahomira gemordete Ludmilla ihre Mörderin segnet, ist wiederum so stark, daß man die Absicht merkt. — Das Publikum erwartete sich einzelner vorzüglicher Scenen der Dichtung und rief am Schluß der Acte die Hauptdarstellenden. Frau Bayer gab die auch körperlich äußerst anstrengende Turtrolle mit all dem Feuer, der

Kraft und Behendigkeit, welcher dieser Bieder anderer Hoftheaters eigen ist. Fräulein Berg gelang die etwas vorzügliche, nicht ganz von der Selbstsucht und Heuchelei freie Submilla vorzüglich. Herr Winger sprach die Rolle des römischen Priesters mit Ruhe und Würde. Nicht befriedigt waren wir von Herrn Dettmer. Abgesehen davon, daß das Bärenfell für den ersten Auftritt recht gut war, sein fortwährendes Bärenhäutern aber komisch zu werden anfing, so ließ sich der sonst so wadere Künstler die Nüance in der Auffassung entgehen, daß er seinen Luman, Eblen aus der Lausitz, zu wenig als Intriguant anlegte. Er flüchtete vom Anfang an im leidenschaftlichsten Feuer, statt die schlaue Berechnung in dem Auftreten desselben hervorzuheben. Von den sonst Betheiligten seien noch die Herren Walthar, Roberstein, Kramer, Jasso, Gese, Senger, sowie Fräulein Böhn rühmend genannt.

* „Im allgemeinen Interesse.“ Die „Illinois-Staats-Zeitung“ erzählt: „Vor einigen Tagen erhielten wir mit dem Postzeichen Mexico und der Adresse „An eine löbliche Redaction der „Ill. Staatszeitung“ zu Chicago, N. America“, ein unfrankirtes Schreiben, das unsere Neugierde in nicht geringem Grade rege machte. In der linken Ecke unten, wo sonst die Francaturmarke aufgestellt ist, entdeckten wir die geheimnißvollen Worte: „Im allgemeinen Interesse.“ Willig erlegten wir die uns durch Unterlassung der Francatur auferlegte Steuer von 41 Cents, dann erbrachen wir in unbeschreiblicher Spannung den Brief, der folgendermaßen lautet: „Mexico, 6. November 67. Löbliche Redaction der Ill. Staats-Zeitung: Unlängst schrieb der Publicist zwei Reuze in Paris haben eine Wette von 500,000 Fr. gemacht, das Grant innerhalb fünf Jahr Kaiser von den Vereinigten Staaten N. Americas sei. Es würde mir leid thun, wann solches in Erfüllung gehn sollte. Ich würde dann meine beide Söhne die acht Staats Bürger sind zeitig anrathen sich unter das Joch eines Europäischen Tyrannen zu bringen. Der Ihrige H. Becker.“ Hah! unsere Ahnung hatte uns nicht getäuscht — es war wahr, es handelte sich um „algemeine Interessen“, um die große Frage: Kolonial oder Republikanisch? Monarchie oder Selbstgovernment der Völker? Alarmirt von dem verruchten Gebaren der zwei Pariser „Reuze“ fordert unser hinterpreussischer Republikaner die freie Presse eines freien Landes zur Vertheidigung republikanischer Institutionen auf! Wisse aber, alter, feuriger Degen, daß deine Angst eine unnöthige ist, daß wir hier noch durchaus nicht reif sind für das Kaisertum, ja noch viel untreuer, als selbst die Mexikaner, und daß General Grant, so lange man ihm starke Cigaretten zu rauchen und schnelle Pferde zu reiten giebt, von jedem unrepublikanischen Ehrgeiz durchaus frei ist. Also Gruß und Handschlag, und wenn Dich wieder etwas drückt, so schreibe getraut, aber vergiß nicht, daß das Portobezahlen das nächste Mal an Dir ist und daß selbst in der Republik die Postleier sich leider lange nicht so sehr, als Du glaubst, für „algemeine Interessen“ interessieren!“

* Ein gebildeter Hausknecht. Die „Post“ erzählt folgende tragi-komische Geschichte aus Berlin: Bei einem Gastwirth in der Müllerstraße 180 steht ein Hausknecht in Dienst, dem wir den gebräuchlichen Vornamen Friedrich geben wollen. Friedrich ist in der That ein gebildeter Hausknecht; er liest Romane, ist zum Ergötzen der Gäste seines Herrn ein sehr eifriger Politiker und — lebt galante Abenteuer, wobei ihn sein eleganter Wuchs und seine einnehmende Physiognomie besonders begünstigen. Nur in einer Beziehung hat Matter Natur unseren Friedrich krumm mütterlich behandelt, indem sie ihm „ganz impertinent“ rothes Haar gab. Schon lange lastete dieser Unstand schwer auf seinem liebeshäufigen Haupte, und Tag und Nacht beschäufte er sich mit der Frage, auf welche Weise dieser Naturfehler einer Correctur unterworfen werden könne. Da fiel sein Blick in den letzten Tagen der vergangenen Woche auf eine Annonce im Intelligenzblatt — und ein glückliches Lächeln überlief seine Züge; ihm war geholfen. Kaum hatte die Feierabendstunde geschlagen, so stürzte der glückliche Hausknecht aus dem Hause und eilte der Stadt zu, wo wir ihn eine Viertelstunde später in dem Verkaufslocale einer sehr bekannten Firma wiederfinden. „Eine Flasche des neuen, untrüglichen Haarfärbemittels, welches in der kürzesten Zeit brandrothes Haar in das schönste schwarze umwandelt, und dessen Wirkung sich selbst auf das noch künzlich wachsende erstreckt.“ Friedrich erhält das Gewünschte gegen Zahlung der Kleinigkeit von 1 Thaler 10 Silbergroschen und fährt, um keinen Augenblick länger als nöthig mit rothem Haar umherzuwandern, per Droschke nach Hause. Er sahnte nicht nur das Haupthaar, sondern auch Baden, Rinn und Hals erhielten reichlich ihren Theil. Er wollte sich jetzt einen vollen Bart stehen lassen, was er bisher nicht wagte, weil er um keinen Preis Barbaxoffa genannt sein wollte. Am folgenden Morgen verspürt unser Held bedeutende Schmerzen an den geliebten Körpertheilen. Weit entfernt, sich dadurch schreden zu lassen, glaubte er in diesem Umstände das sichere Zeichen der beginnenden Wirkung zu erkennen, und — salbte um so eifriger. Die kommende Nacht brachte dem Armen keinen ruhigen Schlaf; unentzählige Schmerzen peinigten ihn; Gesicht und Hals begannen fürchterlich anzuschwellen, und der Sonnabendmorgen fand den armen Friedrich auf das Schrecklichste entstellt, blind und unfähig zu sprechen. Man mußte ihn sofort zur Charité bringen. Wie wir hören, hat ein Bruder des Bedauernswerthen den Rest der Saibe zur amtlichen Untersuchung eingeschickt, deren Resultat noch nicht bekannt ist. — Wir aber können nur jedem Freund von sogenannten Schönheitsmitteln rathen, sich an dem armen Friedrich, dessen Zustand noch sehr bedenklich ist, ein warnendes Beispiel zu nehmen.

* Ein abgehärteter Vater. In der „Kreuzzeitung“ lesen wir unter den Familien-Rachrichten: Heute Abend wurde meine Frau, geb. v. Podewils, wieder einmal von einem Knaben, ihrem liebsten, glücklich entbunden. Besondere Anzeigen werden nicht mehr erlassen; der Theilnahme halten wir uns trotzdem versichert. Schierolau bei Posen, den 21. December 1867. v. Rißing.

Das Pilsner Bier,

welches nach sorgfältiger Ermittlung unter allen Bieren das einzige ist, welches den Magen stärkt, ohne auch nur im geringsten ins Blut überzugehen oder aufzuregen, ist vorzüglich allen solchen zu empfehlen, welche an Magenschwäche leiden und zum Essen keinen Appetit haben; sowie überhaupt der reine Malz- und seine Hopfengeschmack in diesem blassen Biere von jedem Bierkenner besonders geschätzt wird. Ohne alle chemischen Analysen, welche, in neuerer Zeit so an der Tagesordnung, gewöhnlich die dunklen Malzpräparate, die als Medizin für fast alle Krankheiten empfohlen, als Empfehlungsbrief auf den großen Weltmarkt beileiten müssen, beigegeben sind, empfehle ich das Pilsener Bier als das feinste, gesündeste und wohlthätigste Tafelbier für Gesunde und Kranke.

Garantie für die Richtigkeit dieser Behauptung bietet am sichersten: ein Umsatz von 140,000 Eimer Bier jährlich, ohne Anwendung eines einzigen Heilungs-Inferates von Seiten der dortigen Brauerei-Verwaltung.

Pilsener Bier,
à Dutz. Flaschen, excl. Flasche, für 1 Zflr. 12 Ngr. bei francirter Zusendung in alle Stadttheile. Nur allein ächt zu beziehen bei

Herrmann Hollack,
Pilsener Bierhalle, Dresden, gr. Schießgasse 7.

Seine, große Meißnerstraße errichtete
Weinstube
empfiehlt ganz ergebenst **Keltisch.**

Dr. med. Keller, Waisenhausstraße Nr. 5.
Sprechstunde Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Tanzunterricht

Landhausstrasse Nr. 7, zweite Etage.
Den 8. Januar beginnt ein neuer Course für Herren und Damen. — Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung daselbst entgegen.
Hochachtungsvoll
Julius Schreiber, Lehrer der Tanzkunst.

Schlafrod-Magazin, Rampelste Straße 24, nur 2. Et.

Geld jede Summe auf gutes Pfand.
15. III. gr. Schießgasse 15. III.

Für geheime Krankheiten
bin ich täglich früh und Nachmittags zu sprechen Breitestraße Nr. 1, H. C. Kov. früher Militärarzt in der R. S. Armes.

Bad zu Tharandt

empfehlen bei der schönen Schlittenbahn
gut geheizte Zimmer.

Hochachtungsvoll **Nestler**

Heute Sonntag den 5. Januar
Ballmusik (Militärmusik)
im Gasthaus zum heiteren Blick
in Niederlössnitz.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet erachtet ein **C. Schifferl.**

Sächsischer Prinz in Striezen.
Heute Sonntag **Ballmusik.**

Restaurant Wailhalla

empfiehlt ff. Pilsener Bier aus der Naumann'schen Brauerei
à Glas 15 Pf. Achtungsvoll **W. Schröder.**

Tanz-Salon

zum Deutschen Kaiser in Pieschen.
Heute **Tanzmusik.**

Restaurant

„zum goldenen Schwan“
an der Frauenkirche 13.

empfiehlt seinen Mittagstisch à Couvert 8, 10 und 15 Ngr. in und außer dem Hause, ff. Gumbacher und Königsbier à Krügel 18 Pf., welches als etwas ganz Vorzügliches zu empfehlen ist.
Achtungsvoll **C. Schulte.**

Weisser Hirsch.

Heute Tanzvergnügen Von halb 3 Uhr an gehen Omnibusse vom goldenen Löwen nach dem Hirsch und zurück.

Sonntag den 5. Januar Tanzvergnügen
im Gasthose zu Seidnitz.

Restauration Hamburg.

Gute von 5—8 Uhr Tanzverein, im Cotillon Spenden.

Thürmchen. Tanzverein.

Heute von 5 bis 8 Uhr
J. Knieling, vormalig auf dem Elephanten.

Bellevue.

Heute Christbescheerung.
Von 5 bis 8 Uhr Tanzverein.

Altona. Tanzverein.

Heute und morgen von 5—8 Uhr
Träbert.

Gasthof zu Rücknitz. Heute Ballmusik

im gut geheizten Saale. Omnibusse gehen häufig vom Dippoldiswalder Platz nach hier ab
Achtungsvoll **Gustav Saame**

Grüne Wiese.

Heute Tanzvergnügen mit launigem Cotillon und selbstgebackene Pfa-kuchen.

Kuchengarten in Pieschen

empfiehlt zu Pfann- und Spritzkuchen vorzügliche u. billige Wein, feint Parisch u. Laxerbier.

Gründliche und sichere Heilung

jeder Art äußerer Krankheitszustände der Harn- und Geschlechtsorgane ohne Nachtheile. **Ldwg. Schnappart, pract. Wundarzt,** große Plauenstraße 23, II.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha, wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1867 **ca. 80 Procent**

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparnis zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1867, wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind die Unterzeichneter jederzeit bereit.
Im Januar 1868.

Nitzschner & Sohn

in Dresden, kleine Poststraße 6b, General-Agenten.
Bernhard Croener in Dresden, Neustadt am Markt 6, Agenten.
Ludwig Billig in Dippoldiswalde, Agenten.
Carl Bretschneider in Großenhain,
F. Wimmer in Botschappel.

Deutsche Halle.

Heute und morgen von 5—8 Uhr Tanzverein, morgen große Christbescheerung. **W. Gröbe.**

Eine Wirthschafterin

für Deconomie u. jede andere Branche empfiehlt sich hierdurch. Persönliche Vorstellung kann nächsten Dienstag erfolgen. Adressen unter **H. K. 14** niederzulegen in der Expedition dieses Blattes.

Des Lahrer hinkenden Boten Illustrirter Familienkalender für 1868

ist wieder vorrätzig in der Buchhandlung von **H. Schöpf, Moritzstraße 8** (Stadt Frankfurt).

Wenigere kleine Hausgrundstücke in Dresden und der sächsischen Schweiz sollen annehmbar mit geringer Anzahlung (auch gute Hypotheken werden angenommen) verkauft werden durch **Salernich & Denechaud, Jacobsstraße 8** parterre.

Eine Bäckerei

in guter Geschäftslage, mit 1. bis 2000 Thaler Anzahlung, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft unter portofreier Anfrage ertheilt der Besitzer **Grünestraße Nr. 4.**

3000 Thaler werden gegen vorzügliche Sicherheit auf ein hiesiges Hausgrundstück von sehr gut situirten Luten gesucht durch **Klemich & Denechaud, Jacobsstraße 8** part.

50 Thlr. werden von einem Geschäftsmann und Hausbesitzer auf ein halbes Jahr gegen mäßige Zinsen zu borgen gesucht. Selbstdarleher wollen ihre Adr. gef. unter **A. B. J.** in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Eine gute Schlosserei mit großer Rundschaft, soll wie es steht und liegt Krankheitshalber sofort verkauft werden, und sind Adr. **Badergasse 13, b. Hrn. Götz** niederzul.

Ein Mädchen sucht eine Stelle als Kindermädchen oder G. fährin der Hausfrau.
Näheres zu erfragen **Johannesplatz Nr. 11** part. im Milchgeschäft.

Zu verkaufen ist ein Haus mit **3 Garten** in Dresden, 800 Thlr. Anzahlung, sich eignend zu jedem Geschäft. Näheres **Wibergasse 18, I. Et. Golb.**

Schlitten-Verkauf.
Zwei feine, neue, elegante Tafelschlitten sind zu verkaufen: Landhausgäßchen Nr. 1. **Winkler.**

100 Thlr. werden gegen völlige Sicherheit und gute Zinsen zu leihen gesucht. Adressen bittet man in der Expedition d. Blattes unter **N. B. 100** niederzulegen.

Damenkleider werden zugeschnitten und zusammengeheftet für 15 Ngr. **Marienstraße 26, zweite Etage, Seitengebäude.**

Ein Pferd soll Verhältnisse halber billig verkauft werden. Dasselbe ist 12 1/2 hoch, kastanienbraun, 7 Jahr alt, frumm, in leichtem und schweren Fuhrwerk gehend, und auch fein geritten. Es steht zur Ansicht in **Thalheims Gasthaus.**

Ein hiesiges Bankhaus zahlt gegen vorzügliche Sicherheit **20 Procent Zinsen** auf jedes kleine Capital, **15 Procent** auf Summen über **500 Thaler** u. **10 Procent** auf solche über **1000 Thaler**, zu jeder Zeit rückzahlbar. Leuten, welche kleine Ersparnisse sicher u. gut anlegen wollen, kann dieses vortreffliche Unternehmen gewissenhaft anempfohlen werden. Discretion wird nicht verlangt, aber zugesichert. Adressen unter **D. M.** poste restante Dresden franco.

Anerbieten von gebirg. Butter.

Von einem Rittergute können monatlich circa 40 Kannen gebirgische Butter nach Dresden abgegeben werden. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes unter **„Butter“** entgegen.

2000 Thaler sind sofort gegen 5 Procent Zinsen auf erste Hypothek auszuleihen. Näheres sub **W.** poste rest. Dresden.

Eine Locomobile

8 bis 10 Pferdekraft, mit Vor- und Rückwärtssteuerung, nur 1 Jahr gebraucht, ist billig zu verkaufen. Gefällige Anfragen sub **L. 36** poste restante Dresden franco.

Zafellieder, Loose, Verträge, Klagen, Retour, Briefe, Gesuche etc. **Rosengasse 23, II.**

Theater-Perücken

(für Gesellschaftstheater) jeder Art, für Herren und Damen, **Locken, Schauer, Backen** u. **Bollbarte** zum Verkauf u. Verleihen empfiehlt

Heinrich Beders, Coiffeur, Rathhaus, Schießgasse, früher:
Louis Köhler, Königl. Hoftheater-Coiffeur.

Teinture végétale.

Diese vielfach erprobte Haarfarbentinctur ist geruchlos, man färbt damit Kopf und besonders Barthaar dauernd braun und schwarz; dieselbe ist von hoher Medicinalbehörde untersucht, als durchaus zweckentsprechend und der Haut in keiner Weise nachtheilig befunden worden. In Carleton 20 Ngr. und 1 Zflr. allein ächt bei

Bruno Börner, Coiffeur, Neustadt, Hauptstraße 16.

Eine Lonk Köchin, welche auch englische und russische Küche versteht, sucht Beschäftigung. Näh. **Christianstraße Nr. 24, IV. Etage.**

Wich, sein von der Ruh weg, werden für jetzt 30 Kannen, später mehr, täglich gesucht. Königsbrüderstraße 24 im Souterrain.

Es wird ein kleines Gartenhaus für eine oder zwei Familien zu kaufen gesucht. Adressen an die Expedition d. Bl. unter **„Gartenhaus“** abzugeben.

Kittan-tal Altmarkt 11 i. Hof. In jeder **Mäken** empfiehlt dieses **Geld** auf Pfänder. **Badergasse 1, 3. Et.**

Palmzweige, Fächerpalmzweige, Bouquets, Kränze; schön und billig: **Tharandterstraße 4.**

Palmenzweige, Fächerpalmzweige, Bouquets, Kränze; schön u. billig: **Kantnerstraße 12b.**

Dr. A. H. Heim, Specialarzt Nürnberg, ertheilt Geschlechtskranken zur raschen u. gründlichen Heilung brieflich Consultation. Durch ganz neue südamerikanische Pflanzmittel wird syphilitische Ansteckung ohne Gebrauch von Mercur und Job in 10 bis 14, und jede Gonorrhoe in 12—16 Tagen beseitigt.

Photographie.*
J. F. Zimmermann, Ostra-Allee 38, Albertsbad.

Restaurant II. Anfang 7 1/2 Uhr.
Königl. Bolvedere
 der Brühl'schen Terrasse.
 Unterer Saal.
Heute 2 Concerte
 von Herrn Musikdirector G. Franke mit seiner Kapelle.
 I. Anfang 4 Uhr. II. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Progr. a. d. Cassen.
Morgen zum grossen Neujahr 3 Concerte.
 J. G. Marichner.

Bergkeller.
 Heute Sonntag sowie morgen Montag von Nachmittags 4 Uhr an:
Grosses Concert
 von dem R. S. Garde-Stadtmusikchor Herrn Friedrich Wagner mit dem
 Trompeterchor des R. S. Gardereiter-Regiments.
 Entree 2 1/2 Ngr. J. Berger.
 NB. Für Nicht-Concertbesucher sind die alten Restaurations-Lo-
 calitäten reservirt.
 Omnibusse gehen regelmäßig vom Dippoldswalder Platz nach dem Berg-
 keller und von da zurück. D. D.

Große Wirthschaft
 im Königl. Großer Garten.
Concert vom Stadtmusikchor
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector G. Puffholdt.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Wwe. Pippmann.

Braun's Hotel.
Concert
 vom Stadtmusikchor unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector
 Erdmann Puffholdt.
 Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. W. Braun.

Schillerschlösschen.
 Heute den 5. Januar:
CONCERT
 vom Hauptmusikchor des Königl. S. Leib-Grenadier-Regiments König
 Johann, unter Leitung des Herrn Musikdirector G. Runze.
 Niederländer Marsch von H. R. v. Reuss. Ouvert. üb. d. Domaner Paris v. Schneider
 Introduction a. Orman von Verdi. Concert Air von Mathian.
 Im Lammlicht. Walzer von Faust. March aus Voller-Max von Strauß.
 Erinnerung a. Wagner's Tann, über von Musikalischer Stadtmusik. Großes Potpourri
 Gamm. von Kuchner.
 Ouverture: Jellenmühle v. Reisinger. Ouvert. 3. Diätel und Bauer v. Suppe.
 Quadrille a. d. Hirslanden v. Strauß. Sündliche Schönen. Walzer v. Herrmann.
 Arie a. Don Pasquale v. Ballo. (Duo Solo.) Sans gêne. Polka von Herrmann.
 Festschlag an die Künstler v. Mendelssohn. Final: a. Margarethe von Gounod.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. A. Keil.

Feldschlösschen.
 Heute Sonntag:
Concert
 vom Musikchor des R. S. II. Grenadier-Regiments, unter Di-
 rection des Herrn Musikdirector A. Trenkler.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. F.eyer.

**Im Ausstellungsjaale auf
 der f. Brühl'schen Terrasse.**
**Ed. Beyer's
 Nordamerikanisches
 Cyclorama.**
 Sonntag, den 5. Januar. Dritter Theil:
 Unter Anderem sechs verschiedene Ansichten des Niagara-Falles, Waldbrand,
 Industrie-Ausstellung, New-York, Schiff im Sturm, Belgoland,
 Blanencie, Hamburg. Das Ausführliche sagen die Zettel und Bücher.
 Preise der Plätze: Sperrplatz 10 Ngr., erster Platz 6 Ngr., zweiter
 Platz 4 Ngr., dritter Platz 2 Ngr. Kinder, sowie Infirmité die Hälfte.
 Halbe-Dupond-Billets zu billigeren Preisen. Billetverkauf Morgens von
 10 bis 12 Uhr und Abends an der Cassen.
 Cassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Lincke'sches Bad.
 Heute den 5. Januar
 im kleinen Saale
National-Gesang- und Zither-Concert
 von der Tyroler Sängers-Gesellschaft Pitzinger.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Programm an der Cassen.

Körner-Garten.
 Heute Abend den 5. Januar
National-Gesang- und Zither-Concert
 von der Tyroler Sängers-Gesellschaft Pitzinger.
 Anfang 8 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Programm an der Cassen.

Sonntag den 5. Januar
Tanzmusik in Stadt Amsterdam
 in Laubegast. Nach.
 Heute Tanzmusik im Gasthof zu Blasewitz.

**Schwiegerling's grosses
 Kunst-Figuren-Theater**
 im Saale des Altstädter
 Gewandhauses zweite Etage.
Der Saal ist gut geheizt.
 Sonntag den 5. Januar: Zwei grosse Vorstellungen.
 Erste Vorstellung 4 1/2 Uhr. Zweite Vorstellung 7 1/2 Uhr.
 In beiden Vorstellungen:

**Die Teufelsmühle
 im Wiener Walde.**
 Oesterreichisches Volksmärchen in 3 Akten nach einer Sage der Vorzeit, mit
 neuen Decorationen, öffentlichen Verwandlungen und Flugmaschinen.
 Personen:
 Ritter Milan von Drachenfels, ehemaliger Bewohner der Teufelsmühle.
 Marie, seine Frau, als Geist in ver-
 schiedenen Gestalten.
 Günther von Schwarzenau, oester-
 richischer Ritter.
 Kasperle, sein Knappe.
 Ritter Hans von Stauffen.
 Mathilde, seine Tochter.
 Marie erscheint als Wallfahrer, als schwarzer Ritter u. als Köhlermädchen.
 Im zweiten Akte reitet Kasperle auf einem Esel durch's Feuer.
 Bertha, ihre Joste.
 Ritter Otto von Löwenstein.
 Ritter Just von Kleeburg.
 Ritter Bodo.
 Veit Schnee, Schenkwirth einer Her-
 berge im Wiener Walde.
 Friel, ein Schützgeist.
 Knechte auf der Stauffenburg.
 Geister. Furiere.
 Hierauf:
Neues grosses Ballet
 bestehend aus Automaten und Metamorphosen.
 Zum Schluss:
**Grosses Tableau:
 Amor u. die Grazien**
 mit bengalischer Beleuchtung.
 Kasseneröffnung der ersten Vorstellung 4 Uhr, Anfang 4 1/2 Uhr. Kassener-
 öffnung der zweiten Vorstellung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr. Preise der
 Plätze wie gewöhnlich. Ergebenst Schwiegerling.

Strehlen. Heute Sonntag
 Ball-
 musik.
Odeum.
 Heute und
 morgen von 5-8 Uhr Tanzverein.
Kurfürstens Hof.
 Heute Tanzmusik.
 Von 5 Uhr an Tanzverein.
 Es ladet ergebenst ein W. Altmann.

Weinlaub.
 Heute von 5-7 und morgen Montag von 6-8 Uhr freier
 Tanzverein. Unzer.
Lincke'sches Bad.
 Heute und morgen von 5-8 Uhr
 Tanzverein. J. Wulky.

Güldne Aue
 Heute und morgen von 5-8 Uhr
 Tanzverein. G. Müller.
Central-Halle.
 Heute und morgen von 5-8 Uhr
 Tanzverein. A. Lelschlagel.

Tonhalle.
 Heute und morgen von 5-8 Uhr
 Tanzverein. C. Göttlich.
Schweizerhäuschen.
 Heute und morgen von 5-8 Uhr
 Tanzverein. G. Höbnel.

Colosseum.
 Heute und morgen
 von 5-8 Uhr
 Morgen im Cotillon große Christbekehrung.
Restauration Gambrinus.
 Heute von 5 Uhr an Tanzverein.
 Militär-Musik. Schnabel.

Gesucht
 werden zwei gebildete junge Da-
 men von respectablem Aeußeren,
 die eine als Repräsentantin, die
 andere als Verkäuferin einer sei-
 nen Bekleidungs-Handlung.
 Photographie wie selbstgeschrie-
 bene Offerten nimmt die Exped.
 d. Bl. unter N. & N. Nr. 44 an.

Darlehns-Gesuch.
 Wegen ausgezeichnete Sicherheit
 werden 2 bis 5000 Thlr. zu mäßig-
 en Zinsen gesucht. Darleher kann
 auch zugleich neben freiem Logis eine
 Stellung als Fabrik- und Bau-Auf-
 seher mit 30 Thaler Monats-
 Gehalt übernehmen. **Poste rest.**
B. M. 5000 franco.

Blumenarbeiterinnen
 gut geübt, finden dauernde Beschäf-
 tigung Josephinenstraße 18, 3 Tr.

Für Damen.
 Eine Modistin, im feinsten u. neu-
 sten Auspus und Garniren von Ball-
 kleidern vertraut, empfiehlt sich geehr-
 ten Damen in u. außer dem Hause.
 Adr. bietet man abzugeben im Zwirn-
 u. Wandgeschäft Seestraße 9.

**Handlungs-
 Lehrling.**
 Ein befähigter junger Mann wird
 unter Umständen ohne Lehrgeld —
 für ein lebhaftes Materialwaarenges-
 chäft zum baldigen Antritt gesucht.
 Offerten sub **O. H. Nr. 20**
 poste rest. Waldheim i. S.

Verloren wurde am 4. d. M. früh
 in der sechsten Stunde auf dem
 Wege von der Tonhalle bis zur An-
 nenstraße ein großer brauner
 Derselbe ist ein theures Andenken u.
 wird der ehrliebe Finder freundlichst
 gebeten, ihn gegen gute Belohnung
 abzugeben Poppi Nr. 16, 1. Etage.

**Ein
 Gärtner,**
 gebierter Militair, welcher in seinem
 Fach Tüchtiges leistet, und darüber
 schriftlich und mündlich gut empfohlen
 werden kann, sucht seiner Verheirathung
 halber anderweitige Stelle. Gleichzei-
 tig würde derselbe die Beaufsichtigung
 der Flur und des Fortles übernehmen.
 Adressen in der Expedition d. Bl.
 unter **R. G. 9.**

3000 Thlr. werden gegen
 gute Hypothek
 auf ein Landgrundstück gesucht. Adres-
 sen bittet man unter **Nr. 3000** in
 der Expedition d. Bl. niederzuliegen.

Eine Bäckerei
 wird zu erpachten gesucht, sei es in
 einer Stadt oder auf dem Lande.
 Adressen sowie Beschreibung bittet
 man binnen 6 Tagen in der Exped.
 d. Bl. niederzuliegen.

**Neue Winterrode,
 Hosen, Westen,
 Joppen für Herren und
 Knaben billig**
Schöffergasse 22, II.

Zu einem rentablen Unternehmen
 wird ein intelligenter, verträglich-
 licher Mann mit circa 1000 Thlr.
 Einlage gesucht. Suchender hat Fach-
 kenntnisse und überläßt seinem Associe
 die kaufmännische Leitung. Adressen
 nehmen aus Gefälligkeit die Herren
 Klemich & Drechaud, Jo-
 cobsstraße 8. entgegen.

Das Zuschneiden der Damen-
 Kleider nach dem Maße wird in
 3 Stunden für 2 und 5 Thlr. ge-
 lehrt: Marxenstraße 26, zweite Etage,
 Seitengebäude.

Eine sehr möblirte Wohnung
 von 5 Zimmern, ist wegen
 schneller Abreise sofort zu vermieten.
 Näheres:
 [Christiansstraße 14 pr.

Es wird ein Wiegensperd von Dre-
 tern zu kaufen gesucht: am See 41, 1.
 Hierzu 1 Beilage
 und die befristete Sonntagsbeilage.